Montag, den 10. Mai 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 107

Italien kämpft um seinen Lebensraum

Kampf- und Siegeswillen des italienischen Volkes unerschütterlich — Fester Glaube an die imperiale Sendung Roms

Großkundgebung in der Mailänder Scala mit Minister Teruzzi am Tag des Heeres und des Imperiums

dnb. Mailand, 9. Mai. Im Mittelpunkt der zahlreichen Kundgebungen, mit denen Italien am Jahrestag des Heeres, der Auslands-Italiener und des Imperiums besonders seiner in Afrika heldenhaft kämpfenden Söhne gedachte, stand die große Feier in der Mailänder Scala, bei der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, zunächst die Leistungen des Heeres in den nahezu drei Kriegsjahren hervorhob, wobei es zu spontanen Kundgebungen für die italienische Wehrmacht kam. Dann gedachte der Minister der Verdienste der großen Italiener-Seefahrer, Forscher und Entdecker — sowie der, wie insbesondere Prinz Eugen, auf vielen europäischen Kriegsschauplätzen siegreichen italienischen Heerführer. Den Höhepunkt der über einstündigen Rede bildete die Schilderung des Werdegangs des Imperiums, angefangen von der Entstehung des im Laufe der Jahrhunderte nie erstorbenen imperialen Gedankens bis zu seiner planmäßigen Förderung und Verwirklichung durch den Duce im Zeitalter des Faschismus.

„Fünfzig Millionen Italiener", so betonte General Teruzzi, „die fleißig arbeiten und sich stets vermehren, bedürfen dieses Lebensraumes, für den nur der schwarze Kontinent in Frage kommt, zu dem Italien die natürliche Brücke bildet. Deshalb reklamiert Italien seinen Platz in Afrika, das ein politischer Begriff ist, den die angelsächsische Piraten uns verweigern, der aber deswegen doch ein Grundpfeiler unserer Politik bei der Neuordnung sein wird, für die wir kämpfen.

Die Amerikaner sind in Afrika eingefallen, um, wie sie sagen, einem Angriff der Achse auf die französischen Kolonien zuvorzukommen. Ihre Behauptung, als Befreier dorthin gekommen zu sein, ist eine glatte Lüge. Die Geschichte wird weder England und noch weniger Frankreich verzeihen, daß es die Tore Nordafrikas den Gummikauern geöffnet hat, die zwar reich an Maschinen, aber arm an Moral und Kultur sind. Ihre Anwesenheit im Mittelmeer bedroht Europa und ist untragbar. Afrika gehört Europa, und das Mittelmeer ist das Mare Nostrum. Gerade wegen unserer Freiheit im Mittelmeer sind wir in den Krieg getreten. Der trotz aller Anstrengungen und der unübertrefflichen Tapferkeit der Truppen erfolgte Verlust von Libyen beweist eindeutig, wie hassenswert und untragbar Englands Herrschaft in einem Meer ist, das nicht ihm, sondern nur uns gehört.

Als England wegen des Polnischen Korridors und der Rückkehr der deutschen Söhne in die Heimat Deutschland den Krieg erklärte, war es Italien nicht möglich, länger neutral zu bleiben. Uebrigens waren wir bereits an Deutschland durch einen unzerstörbaren und keineswegs zufälligen Pakt gebunden", (langanhaltender stürmischer Beifall begleitete diese Worte des Ministers, während spontan aus der Mitte der Versammlung heraus ein dreifaches Hoch auf Deutschland und den Führer ausgebracht wurde). „Seit 1935 waren wir mit England im Krieg. Die Neutralität hätte uns ohne Ruhm und ohne Ehre doch in den Krieg gezogen. Nur ein Sklavensohn oder Bastard hätte denken können, daß wir an der Seite jener sogenannten Demokratien in den Krieg hätten eintreten sollen. Das italienische Volk, das Volk, das arbeitet und glaubt, fühlt die Heiligkeit dieses Kreuzweges. Es weiß, daß seine ganze Zukunft auf dem Spiele steht und kämpft deshalb bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen. Dieser Krieg war unausbleiblich und unvermeidlich. Wir Italiener haben ein ruhiges Gewissen, weil Mussolini alles tat, um ihn zu vermeiden, und dies haben zu einem gewissen Zeitpunkt auch unsere Feinde eingestanden.

Jede unserer Aktionen, jede unserer Energien, jeder unserer Gedanken muß auf den Sieg eingestellt sein. Jedes Zaudern ist Schwäche, ja Schuld und noch schlimmer: Verrat. Die Gerechtigkeit unserer Sache ist dabei trotz der täglichen Opfer für alle ein Trost und ein Ansporn."

Abschließend gab Minister Teruzzi eine eingehende Schilderung der Verbündeten und der Feinde Italiens.

Aus alledem ergibt sich, so etwa schloß Minister Teruzzi seine Ausführungen, die Wahrheit, daß der Krieg eine historische Notwendigkeit ist und es sich um einen Zusammenstoß zweier völkischer Auffassungen handelt. Im stolzen Gedenken seiner Soldaten, Dichter und Heiligen, von Augustus und Dante, von Savoyen und Cavour, von Garibaldi, dem heiligen Franziskus bis Benito Mussolini ist Italien heute am Tage des Imperiums mehr denn je bereit, sich würdig seiner tausendjährigen Geschichte restlos einzusetzen.

Stürmischer Beifall unterstrich gleich einem Gelöbnis diese Einsatzbereitschaft, während aus der Menge ein Hoch auf den König und den Duce ausgebracht wurde und Sprechchöre wie „Wir werden siegen!" der Zuversicht treffenden Ausdruck verliehen.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 8. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Erich Schopper, Kommandeur einer Inf.-Division; Oberstleutnant i. G. Jürgen Schmidt, Erster Generalstabsoffizier einer Infanteriedivision; Major Werner Heine, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Oberleutnant Karl-Heinz Oesterwitz, Kompaniechef in einem Lehrregiment; Feldwebel Gerhard Lemke, Kompanietruppführer in einem Grenadierregiment.

Ferner an Generalmajor Hellmut von der Chevallerie, Kommandeur einer Panzerdivision, geboren am 9. November 1896 in Berlin; Oberst Erich Wolkewitz, Kommandeur eines Grenadierregiments, geboren am 29. Januar 1904 in Holthausen (Kreis Dortmund).

Heldischer Widerstand bis zur letzten Patrone

Die deutschen und italienischen Truppen wehren sich in Tunesien verbissen gegen den von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angreifenden Feind — Befehlsgemäß neue Stellungen südöstlich von Tunis bezogen

dnb. Berlin, 9. Mai. In Tunesien setzten die deutschen und italienischen Truppen am Sonnabend den erbitterten Abwehrkampf gegen den mit unverminderter Heftigkeit angreifenden Feind fort. Südlich des Aschkel-Sees und am Medjerda-Fluß halten mehrere Kampfgruppen immer noch ihre Stellungen. Unter Ausnutzung jedes kleinen Geländevorteils verteidigen sie sich mit un-

gebrochenem Mut gegen die erdrückende Uebermacht des Gegners. Als weit vorgeschobene Wellenbrecher ziehen sie die Angriffe auf sich, zersplittern damit die feindlichen Stoßkräfte und decken durch ihren heldenmütigen Kampf die Maßnahmen der hinter ihnen im Raum südöstlich Biserta kämpfenden Verbände.

Weiter südlich sind die bisher in der Stadt Tunis Widerstand leistenden Einheiten nach Südosten ausgewichen und haben die Verbindung mit dem rechten Flügel der Südgruppe aufgenommen. Durch die schweren, für den Feind verlustreichen Straßenkämpfe ist die Stadt zum Trümmerhaufen geworden. Die Briten stießen unsern Nachhuten auf der von Tunis nach Hammamet-Lif führenden Straße mit etwa 60 Panzern und starken Infanteriekräften nach. An den neu bezogenen Stellungen zerschellte jedoch der Ansturm. 24 feindliche Panzerkampfwagen wurden dabei abgeschossen.

Die in einem großen Bogen nach Westen vorspringende neue Hauptkampflinie, die sich auf die Gebirgszüge südöstlich Tunis stützt, wurde ebenfalls an verschiedenen Stellen von Westen, Südwesten und Süden in wechselnder Stärke angegriffen. Alle diese Vorstöße scheiterten jedoch unter hohen Verlusten für den Feind; insbesondere wurden aus Senegal-Negern bestehende Truppenteile schwer zusammengeschlagen.

Um die Organisation des weiteren Widerstandes zu stören, erschienen mehrfach starke britisch-nordamerikanische Fliegerverbände über den tunesischen Gewässern und der Halbinsel Bon östlich Tunis. Deutsche und italienische Jäger warfen sich immer wieder den feindlichen Geschwadern entgegen und drängten sie aus den Zielräumen heraus. In erbitterten Luftkämpfen mit dem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner schossen sie 22 feindliche Flugzeuge ab.

Unsere Flakbatterien ließen sich ebenfalls von den fortgesetzten Bombenangriffen nicht beirren und brachten nach bisher vorliegenden Meldungen weitere fünf britische Maschinen zum Absturz. Besonders erfolgreich war bei den Abwehrkämpfen eine Einheit der Luftwaffenflak, die im Kampf gegen Erd- und Luftziele allein drei feindliche Panzer und drei Flugzeuge vernichtete.

Durchbruch sowjetischer U-Boote vereitelt

dnb. Berlin, 9. Mai. In der Abenddämmerung des 6. Mai versuchten sowjetische U-Boote einen Durchbruch durch einen Seekanal von Leningrad nach Kronstadt, um von hier aus in die östliche Ostsee einzudringen. Von den Beobachtungsstellen unserer Marineartillerie wurde das Austreten des Verbandes aus dem Hafen von Leningrad rechtzeitig bemerkt. Die Küstenbatterien der Kriegsmarine eröffneten daraufhin das Feuer, Scheinwerfer und Leuchtgranaten erhellten die Nacht. Der Feind, der mit zahlreichen Bewachern den Verband sicherte, nebelte sich ein. Gleichzeitig strahlte er durch scharfe Scheinwerfer von Leningrad und Oranienbaum Gegenlicht aus und versuchte dadurch das Licht unserer eigenen Scheinwerfer zu brechen. Lichtbahnen und Nebelwände sollten die feindlichen Schiffseinheiten dem Beschuß durch unsere Küstenbatterien entziehen und den Durchbruch der U-Boote nach Kronstadt ermöglichen. Feindliche Artillerie nahm von Kronstadt, Leningrad und der Karelischen Küste aus den Feuerkampf auf und versuchte, zusammen mit gleichzeitig angreifenden Fliegerstaffeln, unsere Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Die lebhafte Abwehr des Feindes blieb wirkungslos. Der Gürtel des deutschen Sperrfeuers legte sich dagegen immer enger um den im künstlichen Nebel fahrenden Schiffsverband. Unsere Marineartilleristen konnten verschiedendlich die aus der Nebelwand heraustretenden Bewacher unter direkten Beschuß nehmen. Sie versenkten zwei Fahrzeuge und beschädigten zwei weitere, von denen rot-grüne Notsignale aufstiegen.

Nach dreistündigem Feuergefecht war der sowjetische Schiffsverband zersprengt und in den Ausgangshafen zurückgedrängt. Der Durchbruchsversuch der sowjetischen U-Boote war damit vereitelt.

Die letzte Fahrt des toten Stabschefs

Viktor Lutze in der Heimaterde beigesetzt — Die Trauerfeierlichkeiten in Bevergen

dnb. Bevergern (Westfalen), 9. Mai. Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Tecklenburg, das einst im Mittelalter eine stolze kriegerische Vergangenheit hatte, stand am Sonntag vormittag im Zeichen des Begräbnisses Viktor Lutzes. Wohl kaum jemals zuvor sah der kleine Ort solche Reihe von Männern aus der Führerschaft, besonders der westfälischen SA., aus der Partei und ihren Gliederungen, aus Staat und Wirtschaft, Wehrmacht, Arbeitsdienst und Polizei, die alle gekommen waren, um dem toten Stabschef die letzte Ehre zu erweisen. Die Bevölkerung der Umgebung umsäumte die Stätte des Begräbnisses in weitem Umkreise.

In den Vormittagsstunden des Sonntags waren die Männer der SA., die Politischen Leiter, die Parteiformationen, Verbände und Vereine auf dem Saltenhofe, der Wohnstätte des Stabschefs, am Rande des Städtchens angetreten. Vom Wohnhause aus, wo seine Leiche und die seiner Tochter aufgebahrt gewesen waren, trugen SA-Männer die blumengeschmückten Särge durch den in frischem Grün stehenden Garten zu der wasserumrauschten Birkengruppe in der Ecke des Bauernhofes, wo die Begräbnisstätte hergerichtet war. Dahinter wurde als einziger Kranz der des Führers getragen. Dann folgten, geführt vom Obergruppenführer Jüttner, die Frau des Stabschefs mit dem alten Vater und den übrigen Verwandten, denen höhere SA.- und Parteiführer und der Stab der Gauleiter Westfalen-Nord folgten. Die Begräbnisstätte war hufeisenförmig umsäumt von den Standarten der westfälischen SA.

Am offenen Grabe hielt der Kamerad und der persönliche Freund des Stabschefs wie seiner Familie, Obergruppenführer Jüttner, im Namen der SA. die Gedenkrede. Er schloß mit dem Gelöbnis: Die Sturmabteilungen sind zum Marsch und zu weiteren Kämpfen für die Ideale des Führers, für eine neue segensreiche Zukunft des deutschen Volkes angetreten.

Gauleiter Dr. Meyer richtete im Namen des Gaues Westfalen-Nord letzte Worte an den Stabschef, worauf unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die beiden Särge ins Grab sanken. Ein Zug der SA.-Standarte „Feldherrnhalle" feuerte über dem offenen Grab des Stabschefs drei Gewehrsalven ab. Die Lieder der Nation beschlossen die Feier.

Prof. Hans-Peter Klinke gestorben

dnb. Berlin, 8. Mai. Einer der engsten Mitarbeiter des Architekten Reichsminister Albert Speer, der Freiwillige der Waffen-ﬂ Architekt Prof. Hans-Peter Klinke, starb an den Folgen einer schweren Kriegsverwundung. Reichsminister Speer ehrte seinen alten Kameraden in einer Trauerfeier, bei der er an der Bahre des Toten einen Kranz des Führers niederlegte.

Höchste kroatische Auszeichnung für den Reichsführer ﬂ

dnb. Agram, 8. Mai. Während des Besuches des Reichsführers ﬂ Heinrich Himmler in Agram überreichte der Staatsführer des unabhängigen Staates Kroatien Dr. Ante Pawelic dem Reichsführer ﬂ die höchste kroatische Kriegsauszeichnung, das Großkreuz des Ordens der Krone des Königs Zvonimir mit Eichenlaub.

Judenzählung in Bulgarien

dnb. Sofia, 8. Mai. Auf Anordnung des Judenkommissariats wird in Bulgarien eine Zählung der Juden vorgenommen. Die Zählung wird am 9. Mai in Sofia beginnen und bis zum 16. Mai in allen Teilen Bulgariens abgeschlossen sein.

72 sowjetische Flugzeuge vernichtet

Hohe blutige Verluste der Bolschewisten am Kuban-Brückenkopf — Die Kämpfe in Tunesien

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf setzte der Feind seine Angriffe fort. Im Abwehrkampf brachten unsere Truppen den Sowjets erneut hohe blutige Verluste bei und schossen zahlreiche Panzer ab.

Bei örtlichen Kämpfen nördlich Lissitschansk und südlich Orel wurde der Feind im Gegenangriff trotz hartnäckigen Widerstandes zurückgeworfen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres im Kuban-Gebiet und setzte bei Tag und Nacht die Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs fort. Am gestrigen Tage wurden bei sechs eigenen Verlusten 72 sowjetische Flugzeuge vernichtet.

Im Schwarzen Meer versenkten leichte deutsche Streitkräfte aus einem gesicherten Geleitzug vier kleinere Fahrzeuge mit zusammen 1800 BRT. Die eigenen Einheiten erlitten trotz heftiger Abwehr feindlicher Küstenbatterien keine Verluste oder Beschädigungen.

In Tunesien leisteten auch gestern die deutsch-italienischen Truppen dem von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angreifenden Feinde heldenhaften Widerstand.

Im Raum südlich Bizerta halten mehrere Kampfgruppen ihre Stellungen in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zur letzten Patrone. Nach schweren Straßenkämpfen gingen unsere in Tunis kämpfenden Truppen befehlsgemäß auf Stellungen südöstlich der Stadt zurück.

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen und den Südabschnitt der tunesischen Front scheiterten am entschlossenen Widerstand der deutschen und italienischen Verteidiger. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen und dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt.

Bei der Sicherung des tunesischen Küstengebietes schossen deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 27 feindliche Flugzeuge ab. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in den Morgenstunden des 8. Mai Bomben schweren Kalibers auf Ziele in Südost-England.

Weitere 13 Schiffe versenkt

Bizerta nach Zerstörung der militärischen Anlagen aufgegeben Straßenkämpfe in Tunis

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind dehnte seine Angriffe gestern auf die weiteren Abschnitte des Kuban-Brückenkopfes aus. In heftigen Nahkämpfen und durch erfolgreiche Gegenangriffe wurden die Sowjets zurückgeschlagen, dabei Gefangene eingebracht und dreißig Panzer zerstört.

Am mittleren Donez, südlich Orel und westlich Welikije Luki fanden gestern lebhafte örtliche, für uns erfolgreiche Kämpfe statt.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 99 Sowjetflugzeuge bei vier eigenen Verlusten.

In Tunesien setzte der Feind mit erdrückender Uebermacht seinen Großangriff fort.

Deutsche und italienische Truppen leisteten mit ungebrochenem Kampfgeist erbitterten Widerstand, wiesen Einkreisungsversuche starker Infanterie- und Panzerkräfte ab und fügten dem Feinde hohe blutige und Materialverluste zu. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich. Nach schweren Kämpfen drang der Feind in die Städte Bizerta und Tunis ein. Bizerta wurde nach Zerstörung der militärischen Anlagen aufgegeben, in Tunis sind Straßenkämpfe im Gange. Feindliche Vorstöße gegen den südlichen Abschnitt der tunesischen Front wurden abgewiesen.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge erzielten im Mittelmeer bei einem nächtlichen Angriff Bombentreffer auf einen feindl. Zerstörer.

Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge führte einen überraschenden Tagestiefangriff gegen Great-Yarmouth an der englischen Ostküste und verursachte durch Bombentreffer Zerstörungen und Brände. In der vergangenen Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele an der englischen Süd- und Westküste.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die am 8. Mai 1943 gemeldete Geleitzugschlacht abgeschlossen. In hartnäckiger Verfolgung des versprengten Geleitzuges haben unsere Unterseeboote bei schlechtem Wetter und Nebel unter schweren Kämpfen weitere 13 Schiffe mit 74 000 BRT. und eine Korvette versenkt. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Unbeugsame Entschlossenheit

dnb. Rom, 9. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Erbitterte Kämpfe sind im Nordabschnitt der Tunesienfront noch immer im Gange. Mit unbeugsamer Entschlossenheit machen die Abteilungen der Achsenmächte dem Feind den Geländegewinn streitig. An der Südfront wurden örtliche Angriffe von unseren Truppen abgewiesen. Für ihr tapferes Verhalten verdient die erste Gruppe des dritten Artillerie-Regiments „Pistoia" die Ehre, hervorgehoben zu werden. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab.

Stark geschützte große Verbände viermotoriger Flugzeuge griffen gestern Porto Empedocle und Pantelleria an. Auch im Gebiet von Campodano auf Sardinien fanden Bombenangriffe statt, die leichte Schäden verursachten. Von der Flakartillerie wurden 19 Flugzeuge vernichtet, eines davon bei Porto Empedocle, 18 bei Pantelleria, wo ein weiteres Flugzeug von unseren Jägern zum Absturz gebracht wurde.

Italienischer Protest

dnb. Rom, 9. Mai. Die italienische Regierung hat durch die Schutzmacht bei der Regierung der USA. energisch Protest erhoben gegen die in den letzten Wochen zu wiederholten Malen erfolgten Angriffe amerikanischer Flieger auf italienische Lazarettschiffe. Aus dem gesamten Beweismaterial geht einwandfrei hervor, daß die amerikanischen Flieger die Lazarettschiffe als solche erkannt hatten und trotzdem ihre Angriffe durchführten. Italien protestiert gegen diese verbrecherische Verletzung der 1907 im Haag aufgestellten kriegsrechtlichen Normen über den Schutz von Lazarettschiffen.

„Stolz und pflichtbewußt"

dnb Rom, 9. Mai. Zum „Tag des Heeres" richtete der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Sorice, folgende Worte an das Heer: „Stolz auf seine Tradition und pflichtbewußt feiert das italienische Heer seinen Ehrentag unter den Waffen. Es steht bereit, mit seinem Einsatz und seinen Opfern den Glauben an das unsterbliche Schicksal des Vaterlandes zu bekräftigen."

Für Tapferkeit vor dem Feinde

dnb. Rom, 9. Mai. Vom Eintritt in den Krieg bis Ende April 1943 wurden 172 Goldene Tapferkeitsmedaillen verliehen, davon nur 14 an Lebende. Silberne Tapferkeitsmedaillen gelangten insgesamt 1373 zur Verteilung. Davon 516 an Lebende. Die Zahl der mit Bronzenen Tapferkeitsmedaillen Ausgezeichneten beträgt 3991, davon 2629 an Lebende. Des weiteren gelangten 7733 Kriegskreuze, davon 6956 an Lebende, zur Verteilung.

Sie gaben ihr Leben für ihre Idee

dnb Rom, 9. Mai. 158 Angehörige des italienischen Afrikaministeriums sind im gegenwärtigen Krieg gefallen. Hierunter befinden sich 107 Angehörige des Panzerkorps für Italienisch-Afrika. Vier Angehörigen des Ministeriums wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille, die höchste italienische Tapferkeitsauszeichnung, verliehen.

Schweden traf keine Geheimabkommen

dnb Stockholm, 9. Mai. Der schwedische Außenminister Günther erklärte in einer Rede über die schwedische Neutralitätspolitik im Großmächtekrieg, daß jeder neutrale Staat seine eigene Politik formen müsse. Es sei unvermeidlich, daß ein völliges Gleichgewicht im Verhältnis zu den beiden kriegführenden Parteien von keinem Land hergestellt werden könne, was auch für Schweden gelte.

Unter Hinweis auf die geographische Lage Schwedens bemerkte der Außenminister, Schweden sei gezwungen gewesen, sich der für sein Leben und seine Existenz notwendigen Güter zu versichern, was auch Kompensationen schwedischerseits erforderlich gemacht habe. Selbstverständlich würden die neutralen Staaten in einem Weltkrieg ebenfalls hart angepackt. Es genüge nicht, die Neutralität zu proklamieren und bereit zu sein, sie mit Waffengewalt zu verteidigen, man müsse unaufhörlich seine Grenzen bewachen und Beeinträchtigungen verhindern.

Außenminister Günther warnt die schwedische Oeffentlichkeit vor den „schwedischen Kreisen", die in nichtschwedischen Diensten versuchten, jede Möglichkeit auszunutzen, um die Neutralität Schwedens zu verdächtigen und forderte gleichzeitig die Oeffentlichkeit auf, allen Störungs- und Entstellungsversuchen von dieser Seite mit Kritik zu begegnen.

Mit der Versicherunog, daß Schweden kein Geheimabkommen mit irgendeiner fremden Macht getroffen habe, beendete Außenminister Günther seine Ausführungen.

Polnische Erfahrungen mit den Bolschewisten

Zynische Eingeständnisse Moskaus — Wyschinski läßt die Maske fallen — Hemmungslose Brutalität

dnb. Berlin, 9. Mai. Die Sowjets haben es nicht mehr nötig, auf die westlichen Demokratien irgendwelche Rücksichten zu nehmen. Sie zeigen sich jetzt ohne jede Maske, rufen die in Moskau versammelten englischen und amerikanischen Pressevertreter zu einer Konferenz zusammen und lassen ihnen durch den Stellvertretenden Außenkommissar Wyschinski eine Erklärung über die polnisch-sowjetischen Beziehungen vorlesen, bei der sich den fremden Journalisten die Haare sträubten.

Die langatmige Erklärung der Sowjets sollte die Entwicklung der Beziehungen zwischen der sowjetischen und der inzwischen aufgelösten polnischen Emigrantenvertretung in Moskau schildern, bis es zu deren Abbruch kam. Danach haben die Polen zwar vor Kampfesmut gefiebert, um auf seiten der Sowjets gegen die verhaßten Nazis zu kämpfen und konnten es gar nicht erwarten, bis eine polnische Armee auf sowjetischem Boden aufgestellt war — als es aber so weit war und die polnische Armee in ansehnlicher Stärke dastand, hätten sie sich gedrückt und seien nicht zu bewegen gewesen, sich in die Front verschicken zu lassen. Dieser häusliche Streit interessiert uns an sich wenig, interessant ist nur, mit wie zynischer Offenheit Wyschinski feststellt, daß „am 25. Oktober 1941 die polnische Armee bereits 41 562 Mann betrug, darunter 2630 Offiziere". Da man weiß, daß weit über 12 000 polnische Offiziere seinerzeit in den sowjetischen Gefangenenlagern untergebracht waren, so erhebt sich die Frage, wo die übrigen Offiziere geblieben sind. Die Antwort ist nicht schwer, die Massengräber von Katyn sprechen eine deutliche, unwiderlegbare Sprache. Die Angaben Wyschinskis enthalten somit nicht nur indirekt, sondern ein völlig unverhülltes Eingeständnis des jüdischen Massenmordes von Katyn.

Die polnische Armee, die jedenfalls niemals an der deutsch-sowjetischen Front erschien, wurde aber noch vermehrt; schließlich standen, so sagte Wyschinski, 73 415 Mann unter den Waffen. Infolge des deutschen Vormarsches wurde aber die Lebensmittelversorgung in der Sowjetunion schlechter und schlechter, die Decke, nach der man sich zu strecken hatte, wurde immer kürzer. Das erste, was die Sowjetregierung tat, war die Verurteilung von rund 30 000 Soldaten der polnischen Armee zum Hungertode. Ohne mit der Wimper zu zucken, gesteht Wyschinski den Pressevertretern aus dem Westen wörtlich ein: „Die Sowjetregierung beschloß am 1. April 1942, die Zahl der Lebensmittelrationen für die polnische Armee auf 44 000 herabzusetzen." Mit anderen Worten: Es wurden nur noch für 44 000 Soldaten Lebensmittel geliefert. Der Hungertod ist wahrscheinlich nach Meinung der Sowjetjuden die „humanere" Methode zur Ausrottung ihrer Bundesgenossen gegenüber dem bei Katyn ausprobierten Genickschuß.

Mit der gleichen Ruhe und Selbstverständlichkeit gab Wyschinski einen offenen Vertragsbruch mit der polnischen Emigrantenorganisation zu. Nach der Besetzung der ehemaligen polnischen Gebiete Weißrußlands und der westlichen Ukraine hatten die Bolschewisten die dort lebenden Menschen einfach der Sowjetunion einverleibt. In einem formalen Vertrag wurde den polnischen Emigrantenvertretern zugestanden, daß Personen polnischer Nationalität aus jenen Gebieten als polnische Untertanen angesehen werden sollten. Nach fünfmonatigem Bestand wurde dieser Vertrag einseitig durch einen Federstrich der Sowjetregierung aufgehoben.

Die noch vorhandenen Mitglieder der polnischen Emigrantenvertretung aber wurden durch ihr ständiges Nachforschen nach dem Verbleib ihrer verschollenen Landsleute den Sowjets reichlich unbequem. Man mußte sie unbedingt loswerden. Das geschah auf die Art, wie man in der Sowjetunion sich unbequeme Leute von jeher vom Halse schafft. Sie werden strafbarer Handlungen beschuldigt und verhaftet. Wyschinski erklärte, die Emigrantenvertreter hätten sich als „Spione und Gerüchtemacher" in der Sowjetunion betätigt; er beschuldigte namhafte Vertreter dieser Organisation, darunter auch den ehemals polnischen Militärattaché der Spionage zugunsten Deutschlands (!). Man sieht, es ist den Kremljuden keine „Begründung" dumm genug, als daß man sie nicht den englischen und amerikanischen Journalisten auftischen könnte.

Spaniens Politik

dnb. Madrid, 9. Mai. Dem zur Zeit in Malaga weilenden spanischen Staatschef, General Franco, wurde am Sonnabend die Urkunde seiner Ernennung zum Ehrenbürgermeister überreicht. Anschließend hielt der Caudillo eine Ansprache, in der er den geistigen Inhalt der Falangebewegung umriß und erklärte, Spaniens Innen- und Außenpolitik sei von der Erkenntnis der ungeheuren Gefahr der kommunistischen Lehre bestimmt.

Das Ende eines Verräters an der arabischen Sache

dnb. Rom, 9. Mai. Fakhai Abdulhadi, einer der Führer des Araberaufstandes von 1936 in Palästina, der zwei Jahre später zu den Engländern übergegangen ist, wurde während der Hochzeitfeierlichkeiten seines Sohnes wegen seines Verrats an der arabischen Sache von einem arabischen Nationalisten erdolcht, der entfliehen konnte.

Japanischer Kredit an die innere Mongolei

dnb. Tokio, 8. Mai. Als Ergebnis von Verhandlungen, die seit einigen Tagen zwischen dem Präsidenten der Bank von Japan und der Bank der inneren Mongolei in Tokio geführt wurden, gewährte Japan der befreundeten inneren Mongolei für die Dauer von fünf Jahren einen Kredit in Höhe von 100 Millionen Yen.

Ritterkreuzträger gefallen

dnb. Berlin, 8. Mai. Major Walter Bradel, Kommodore eines Kampfgeschwaders, den der Führer wegen seiner hervorragenden Leistungen als Kampfflieger durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet hat, starb den Fliegertod.

Oberleutnant d. R. Fritz Jacoby ist als Kompaniechef in einem Panzerregiment aus den deutschen Donaugauen in den Kämpfen an der Ostfront gefallen. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes war ihm für seine hervorragende Tapferkeit während der Abwehrkämpfe nordwestlich Orel verliehen worden.

Londoner Imperialismus in USA.-Beleuchtung

„England betrachtet die arabischen Länder als Ausbeutungsobjekt" — Was Willkie auf seiner Reise entdeckte

dnb. Genf, 9. Mai. „Daily Telegraph" veröffentlicht Auszüge aus Willkies Buch „Eine Welt", die deutlich das Streben der Yankees erkennen lassen, sich bei den arabischen Völkern anzubiedern. Um dieses Zweckes willen, sagte Willkie sogar die Wahrheit über die Herrschaftsmethoden des britischen Bundesgenossen. Willkie schildert, er habe im Mittelosten Armut, Schmutz, Hunger und primitive technische Verhältnisse gefunden, und zwar sowohl in Aegypten als auch im Irak, in Iran und im Libanon. Er deutet dabei immer wieder an, daß England all diese Länder als Ausbeutungsobjekte betrachtet und behandelt, ihre Entwicklung aber in all diesen Jahren nicht gefördert habe. Jetzt beginne in diesen Ländern ein Nationalismus aufzuspringen, der auf ihn, „der doch nach einer einigen Welt strebe" (mit der Hauptstadt Washington!), beunruhigend und betrüblich gewirkt habe. Was ihm ferner aufgefallen sei, war die absolute Gleichgültigkeit der Aegypter, welche Seite den Krieg gewinnen werde. Das sei ein weiteres Zeichen, wie die Engländer ihre Versprechungen vernachlässigt haben. Wenn er mit Engländern darüber gesprochen habe, sei er immer wieder auf die Ausrede gestoßen, daß den Arabern ihre Religion das Ansammeln von Kapital verbiete, mit dem sie sich bessere Lebensverhältnisse schaffen könnten. Das sei ein völliger Unsinn. Wenn man dem Araber die Gewißheit gebe, daß er wirklich über sein eigenes Schicksal bestimmen könne, so werde er schon besser für sich selbst sorgen. Schleier und Fez, Schmutz und Krankheiten, Mangel an Erziehung und industrieller Entwicklung, all das werde von den Eingeborenen auf den Egoismus der fremden Herrscher zurückgeführt. „Immer wieder wurde ich gefragt, ob es denn so ewig weitergehen solle", schreibt Willkie, daß diese Länder als „strategische Punkte auf den Militär- und Handelsstraßen der Welt" von Fremden kontrolliert werden. Nun sei es klar, daß Plätze wie Suez und die Wege durch Kleinasien „in freundlichen Händen" bleiben müßten, aber im übrigen müsse man sich klar sein, daß die Zustände im Mittleren Osten das genaue Gegenteil dessen darstellen, wofür die Achsengegner zu kämpfen vorgeben, und je mehr man die „vier Freiheiten" predige, desto mehr bringe man die Stimmung dieser Völker zur Gärung.

Plumpes jüdisches Ablenkungsmanöver

dnb. Berlin, 8. Mai. Ganz überraschend erklärte dieser Tage Präsident Roosevelt auf einer Pressekonferenz in Washington, offensichtlich auf Betreiben seiner jüdischen Hintermänner, daß die Zeit der Ausbeutung Ibero-Amerikas durch die Vereinigten Staaten vorüber sei. Diese Versicherung habe er sowohl dem bolivianischen Staatspräsidenten Penaranda wie auch kürzlich dem mexikanischen Präsidenten Camacho gegenüber abgegeben. Roosevelt ging sogar in seiner Presse-Erklärung noch weiter. Er teilte nämlich mit, daß den bolivianischen Staatschef „um Entschuldigung gebeten habe" wegen früherer Finanz-Methoden, die die USA. gegenüber Bolivien angewandt hätten. Beispielsweise habe eine USA.-Finanzgruppe vor 20 Jahren Bolivien durch Ueberraschungsmanöver zur Annahme einer Anleihe zu 8 Prozent überredet.

Bei dieser Rooseveltschen Erklärung handelt es sich um ein plumpes jüdisches Ablenkungsmanöver, das iberoamerikanische Stimmen zum Schweigen bringen soll, die sich in letzter Zeit immer stärker mit der imperialistischen Ausbeutung ihrer Länder durch die Plutokraten der USA. beschäftigen.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00 Uhr: Lied und Kammermusik des 19. Jahrhunderts. 16.00 bis 17.00 Uhr: Sinfonische Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30 Uhr: Tänzerische Musik der Gegenwart. 18.00 bis 18.10 Uhr: Und wieder eine neue Woche. 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20.00 Uhr: Politischer Kommentar. 20.20 bis 22.00 Uhr: „Für jeden etwas". Reichssender Saarbrücken: 10.00 bis 11.30 Uhr: Eins ins andere. 11.30 bis 11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40 bis 12.00 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 17.30 bis 18.00 Uhr: Stimme der Westmark. 1.00 bis 2.00 Uhr: Zur Unterhaltung (Reichsprogramm). Das Kleine Orchester des RS. Saarbrücken. Leitung: Edmund Kasepr.

Bunte Chronik des Tages

Noch einmal die „Kaffeebohnen" vom Kaiserstuhl

Wasenweiler. Bei den im vorigen Jahre in Wasenweiler gezogenen angeblichen Kaffeebohnen handelt es sich nach einer neuerlichen Untersuchung der landwirtschaftlichen Beratungsstelle Breisser und vor allem des Tabakforschungsinstituts Forchheim um eine Art von Sojabohnen, die gelegentlich als Kaffeezusatz verwendet wird, jedoch keinerlei Eigenschaft besitzt, die der Wirkung des echten Kaffees gleichkommen.

Aus Liebeskummer in den Tod

Andernach. Ein einundzwanzigjähriges Mädchen aus Andernach war eines Abends verschwunden, als ihre Mutter aus dem Kino zurückkam. Jetzt wurde die Leiche des Mädchens einige Kilometer von Andernach rheinaufwärts geländet. Das Mädchen hat einen Abschiedsbrief an die Mutter gerichtet, aus dem hervorgeht, daß es aus Liebeskummer den Tod gesucht hat.

Zwei Schwarzschlächter zum Tode verurteilt

Essen. Wer Fleisch durch Schwarzschlachtung beiseite schafft und damit der ordnungsmäßigen Verteilung entzieht, verringert in gewissenloser Weise diejenige Versorgungsmenge, die der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Wenn es sich dabei um größere Mengen handelt, so können für solche Kriegsverbrechen nur die härtesten Strafen eine ausreichende Sühne sein. Das mußten viele der 23 Angeklagten aus Altenessen erfahren, die sich vor dem Essener Sondergericht in fünftägiger Verhandlung zu verantworten hatten. Die Haupttäter, Hubert Bauer, Friedrich Willner, Johann Becker, Andreas Stellmach und Johann Hovern, hatten in den Jahren 1941 und 1942 in erheblichem Umfange Schweine vom Altenessener Schweinemarkt fortgeschafft und in den Räumen einer nahegelegenen Schule, deren Hausmeister Willner war, sowie in der Gastwirtschaft Grafbruch geschlachtet. Das Fleisch hatten sie teils selbst verbraucht, teils an dritte Personen verkauft. Das Sondergericht verurteilte Bauer und Willner, die an der Beiseiteschaffung von Schweinen im gesamten Gewicht von rund 40 Zentner beteiligt waren, zum Tode. Ihre Hauptmittäter wurden je nach dem Maße ihrer Beteiligung zu Zuchthausstrafen von zweieinhalb bis neun Jahren verurteilt. So erhielten Becker neun Jahre Zuchthaus, Stellmach und Hovern je fünf Jahre Zuchthaus, der Gastwirt Hans Grafbruch und der Hausmeister Gg. Spengler je vier Jahre Zuchthaus. Daneben saßen auf der Anklagebank eine Reihe von Volksgenossen, die der Versuchung nicht hatten widerstehen können und größere Mengen Schweinefleisch, die ihnen von den Haupttätern angeboten wurden, zum eigenen Verzehr erworben hatten. Sie wurden, je nach den Mengen, die sie an sich gebracht hatten, zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt. Das Todesurteil gegen Bauer und Willner ist bereits vollstreckt.

Todesurteile und Zuchthausstrafen gegen Rangierarbeiter

dnb. Magdeburg. Vor dem Sondergericht Magdeburg hatten sich acht Rangierarbeiter zu verantworten, die im Laufe des Jahres 1942 teils allein, teils gemeinschaftlich umfangreiche Diebstähle aus Eisenbahngüterwagen ausgeführt hatten. In zahlreichen Fällen wurden verschlossene Güterwagen gewaltsam geöffnet und daraus u. a. wertvolle Kleidungsstücke und Nahrungs- und Genußmittel gestohlen. Die Angeklagten haben bei ihren Diebstählen in übelster Weise die kriegsbedingten Einschränkungsmaßnahmen der Reichsbahn und überdies in zahlreichen Fällen auch die Verdunkelung ausgenutzt, obwohl sie Kenntnis hatten von den hohen Zuchthausurteilen, die wegen ähnlicher Verbrechen im August 1942 gegen eine Anzahl von Rangierarbeitern eines anderen Magdeburger Bahnhofs ergangen waren, setzten sie ihr Treiben noch bis Ende 1942 fort. Das Sondergericht verurteilte den 30jährigen Willi Henke, den 31jährigen Walter Abicht, beide aus Wolmirstedt, und den 34jährigen Rudolf Bertram aus Vahlsdorf zum Tode; zwei weitere Angeklagte, August Koch aus Meitzendorf und Georg Wallmann aus Loitsche, wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus, die drei übrigen Angeklagten zu Zuchthausstrafen von vier bis acht Jahren verurteilt. In der Urteilsbegründung betont das Gericht, daß die Sicherheit des Verkehrs und das Vertrauen der Bevölkerung zur Reichsbahn als dem größten deutschen Verkehrsunternehmen es erfordern, daß gegen Eisenbahndiebe mit allen Mitteln vorgegangen wird. Wer im vierten Kriegsjahr trotz aller Warnverfügungen der Reichsbahn und in voller Kenntnis der zu erwartenden Folgen sich so hemmungslos an öffentlichem Gut vergeht, wie die Angeklagten es getan haben, ist ein Volksschädling und wird mit schonungsloser Härte als solcher behandelt werden. Das Urteil gegen Henke, Abicht und Bertram ist bereits vollstreckt.

Schüsse auf Straßenpassanten

Mühlhausen (Thür.). Ein unglaublicher Vorfall spielte sich in den Vormittagsstunden hier in einer Straße ab. Aus dem Fenster eines Wohnhauses fielen Schüsse. Ein elfjähriger Junge wurde durch eine Kugel am Kopf verletzt. Der Täter, ein junger Bursche, wurde ermittelt. Er hatte sich das Vergnügen gemacht, mit einer Luftbüchse aus seiner elterlichen Wohnung auf Straßenpassanten zu schießen. Und das trotz der gerade in letzter Zeit aus gegebenem Anlaß wiederholt durch die Presse ergangenen Mahnungen an alle Erziehungsberechtigten, Schußwaffen Jugendlichen fernzuhalten. Auch in diesem Fall werden die Eltern zur Verantwortung herangezogen werden.

74jähriger Brandstifter

Nordhausen. Im benachbarten Ellrich brach in einem Grundstück Feuer aus. Ein Stallgebäude brannte nieder. Das gefährdete Wohnhaus konnte durch sofortiges Eingreifen gerettet werden. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Als Brandstifter wurde der frühere Grundstücksbesitzer, ein 74jähriger Mann, festgenommen.

Gesundbeter kam ins Gefängnis

Kempten. Die Strafkammer des Landgerichts Kempten verurteilte den 38 Jahre alten Oswald Leutner, der bereits wegen einer Anzahl von Diebstählen in Haft gewesen war, wegen neun Vergehen des Betruges, begangen durch „Gesundbeten" und ähnlichen Unfug, sowie andere Gaukeleien zu einer Gefängnisstrafe von eineinhalb Jahren. Der Verurteilte hatte insbesondere abergläubische Leute betrogen, die Unglück im Stall hatten.

Aus der Gauhauptstadt

Vom Gautheater Westmark

Saarbrücken. Goethes Schauspiel „Iphigenie auf Tauris" wird am Montag wiederholt. Die Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß geht Dienstag in geschlossener Vorstellung in Szene. Für Mittwoch ist das Lustspiel „Angelika" von Impekoven-Mathern vorgesehen. An Donnerstag: „Wiener Blut", am Sonntag um 14 und um 18 Uhr: „Auf der Grünen Wiese" von Benes. Ein „Großer Bunter Nachmittag" findet am Samstag um 15 Uhr in der Wartburg mit den Kräften des Gautheaters, auswärtigen Gästen, dem Städtischen Orchester und dem Kleinen Orchester des Reichssenders Saarbrücken statt. Intendant Dr. Rudolf Roennecke von der Reichstheaterkammer Berlin wird am Sonntagmorgen um 11 Uhr über das Thema „Das Theater im Großdeutschen Reich" sprechen.

Zwischen Saar und Nied

Der Präsident des DRK. in Metz

Metz. Von seiner Besichtigungsfahrt im Elsaß traf der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, General der Infanterie und NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg-Gotha in Metz ein. Hier besuchte er einige Reserve-Lazarette und Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes. Herzog von Koburg-Gotha setzte darauf seine Besichtigungsreise nach Verdun und Luxemburg fort.

Vorrunde der Handballmeisterschaft

Theilig warf sieben Tore

Die Hamburger SGOP. befand sich im Vorrundenspiel gegen Arminia Hannover wieder in ihrer alten Form und siegte mit 16:8 (8:6) Toren sicher. Die unsauber spielende Arminiaabwehr gab Theilig Gelegenheit zur Verwandlung von 7 Strafwürfen.

Mainfrankenmeister überlegen

Der Mainfrankenmeister MTSV. Schweinfurt empfing im Willi-Sachs-Stadion die SG. Dietzenbach als Vertreter von Hessen-Nassau. Die Schweinfurter spielten eine überlegene Rolle und gewannen mit 17:6 (7:2).

Gröpelingen erst nach Verlängerung

Die Elf der Marineschule Wesermünde entpuppte sich als starker Gegner für Tura Gröpelingen. Der Meister von Osthannover benötigte eine Spielverlängerung, um mit 12:12 Toren zu gewinnen. Viermal mußten die Bremer den Ausgleichstreffer des Weser-Ems-Meisters zulassen. Sie verdankten ihren Erfolg dem besseren Stehvermögen in der Verlängerung.

SGOP. Recklinghausen mit Glück

In SGOP. Recklinghausen und LSV. Köln trafen zwei völlig gleichwertige Mannschaften aufeinander. Die Recklinghauser waren lediglich mehr vom Glück begünstigt und gewannen knapp mit 14:13 (7:9) Toren, da sie bei dem hartnäckigen Ringen um die Tore zum Schluß die besseren Nerven behielten.

Geschlossene Leistung des BHLC.

Der Berliner Meister BHLC. zeigte sich im Vorrundenspiel gegen die SG. Lauenburg als eine auf allen Posten gut und gleichmäßig besetzte Elf, die eine geschlossene Leistung zustande brachte und mit 14:6 (9:3) Toren siegte.

Prags Eifer genügte nicht

Gegen den Sachsenmeister SG. Dresden genügte der Eifer der SG. Prag nicht. Nur in der ersten Hälfte reichte es zum offenen Feldspiel und zu zweimaliger Führung. Zum Schluß lag Dresden 11:6 (7:5) vorn.

Kiel im Angriff schneller

Die Begegnung zwischen Kieler MTV. 44 und WKG. Heinkel Rostock wurde durch den schnelleren Angriff der Kieler mit 10:5 (4:1) Toren klar entschieden.

Milbertshofens zweite Halbzeit

Der Münchener Meister TV. Milbertshofen zog erst in der zweiten Hälfte des Spiels die Register seines Könnens, nachdem er bis zur Pause den TSV. 85 Nürnberg auf 3:0 davongelassen und dann ein 4:4 erzwungen hatte. Bei Schlußpfiff lautete das Ergebnis 11:7 (4:4) für Milbertshofen.

Württembergs Meister weiter dabei

Württembergs Meister Eßlinger TSV. zeigte im Spiel gegen den schwäbischen Meister BC. Augsburg das reifere Können und siegte verdient mit 12:8 (7:3) Toren. Erst beim Stande von 10:3 ließen die Württemberger im Gefühl des sicheren Sieges den Gegner aufkommen.

Auch Kattowitz brauchte Verlängerung

Der Niederschlesienmeister SGOP. Kattowitz hatte auf eigenem Platz einen schweren Kampf gegen LSV. Adler Deblin zu bestehen. Erst in der Verlängerung glückte ein knapper Sieg mit 9:8 (5:5, 7:7) Toren.

Pocking wehrte sich kräftig

Mit großem Einsatz und mit Schnelligkeit, die allerdings in der zweiten Hälfte nachließ, brachte der LSV. Pocking die SGOP. Wien hart an den Rand der Niederlage. Bis zur Pause jeweils ein Tor im Rückstand, schafften die Wiener erst nach hartem Kampf den 8:7 (4:5)-Erfolg.

Waldhof wie erwartet

Die Elf des SV. Waldhof-Mannheim ließ an ihrer Ueberlegenheit gegenüber TuS. Esch 1900 keinen Zweifel aufkommen. Sie führte schon in der ersten Hälfte mit 11:2 und verließ mit 17:5 Toren als Sieger das Spielfeld. Mittelstürmer Reinhardt war mit sieben Toren am erfolgreichsten.

Brieg mit Verlängerung

Die dritte Spielverlängerung der Vorrundenbegegnungen gab es in Brieg im Treffen zwischen LSV. Reinecke Brieg und SGOP. Litzmannstadt. 8:8 lautete das Ergebnis bei Schluß der regulären Spielzeit, nachdem Brieg bei Halbzeit 5:4 geführt hatte. In der Verlängerung glückte der 10:9-Erfolg.

LSV. Rothwesten enttäuschte

Der Kurhessenmeister LSV. Rothwesten enttäuschte in Kassel sehr. Dessau 98 als Mittevertreter siegte verdient mit 13:6 (4:4) Toren. Bester Spieler auf dem Platz war Nationalverteidiger Knauts.

Zimmermann allein schaffte es nicht

Die Mannschaft des BfL. Landau konnte in stark veränderten Aufstellung den erwarteten Sieg gegen LSV. Straßburg nicht zustande bringen. Von den Nationalspielern fehlten Keimig und Sutter, Zimmermann allein konnte es nicht schaffen. So gewannen die Straßburger mit 8:5 (4:3).

BSV 92 kommt in die Zwischenrunde

LSV. Pütnitz 2:0 (1:0) geschlagen

Was dem Berliner Fußballmeister Berliner SV. 92 acht Tage vorher auf eigenem Boden nicht gelang, glückte am Sonntag vor 11 000 Zuschauern in Stettin. Er besiegte den Pommernmeister LSV. Pütnitz im Wiederholungsspiel der Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft mit 2:0 (1:0) Toren und qualifizierte sich damit für das Zwischenrundenspiel am 14. Mai gegen Holstein Kiel in der Reichshauptstadt.

Der BSV. 92 konnte seine Elf durch Appel auf Halbrechts und Holy als Mittelstürmer wesentlich stärken und verdankt diesem Umstand im wesentlichen auch seinen Erfolg. Denn Holy war der Torschütze der beiden Berliner Tore, die in der 35. Minute nach geschlossener Zusammenarbeit des Sturmes und in der 83. Minute erzielt wurden. Während die Pütnitzer Flieger dem Verlauf nach etwas mehr vom Spiel hatten, verdiente Berlin den Sieg auf Grund der besseren mannschaftlichen Gesamtleistung vollauf.

Sportergebnisse des Sonntags

Wiederholungsspiel der Meisterschaftsvorrunde:
in Stettin: LSV. Pütnitz — Berliner SV. 92 0:2 (0:1)

Gauvergleichstreffen:
in Berlin: Berlin — Hamburg 1:3
in Wesermünde: Weser-Ems — Osthannover 8:1 (3:0)

Westmark (Tschammerpokalspiele):
Tura Ludwigshafen — FV. Flomersheim 3:3
Pioniere Speyer — TSG. 61 Ludwigshafen 0:0
FV. Metz — TSG. Stahlheim 5:1

„Goldene Stadt" begeistert Paris

Frankreich sieht den ersten deutschen Farbfilm

Menschenschlangen auf den Champs Elysées vor den Türen des „Normandie", des repräsentativsten Erstaufführungstheaters der französischen Hauptstadt, kennzeichnen das große Ereignis des Pariser Film-Frühlings. Hier läuft seit vier Wochen in täglich ausverkauften Vorstellungen die französische Version der „Goldenen Stadt", der erste deutsche Farbfilm, den die Franzosen vor die Augen bekommen.

In den abgelaufenen drei Jahren der deutschen Besetzung hat Paris ja genügend Zeit und Möglichkeit gehabt, mit dem deutschen Filmschaffen Bekanntschaft zu schließen, und man darf heute ohne Einschränkung feststellen, daß aus der Bekanntschaft längst eine Freundschaft geworden ist, denn die deutschen Filme beherrschen heute zusammen mit den Premieren einer unter deutschem Einfluß sichtlich florierenden französischen Filmindustrie das Filmprogramm der französischen Hauptstadt vollkommen, so daß Namen wie Zarah Leander, Heinrich George, Hilde Krahl, Hans Albers, Luise Ullrich oder Werner Krauß auf den Boulevards und in den kleinen Gäßchen von Clignancourt oder Montreuil ebenso geläufig sind wie ehedem die Stars aus Hollywood.

Das ändert nichts daran, daß die Premiere der „Ville dorée", die die Ufa bei ihrem Jubiläum in Paris startete, vom Pariser Filmpublikum als besonderes Ereignis gewertet wurde, denn die erste Begegnung mit der deutschen Farbfilmtechnik hatte nicht nur die Fachwelt, sondern jeden Filmenthusiasten auf den Plan gerufen, und nicht umsonst spricht die Zeitschrift „Les Beaux-Arts" vom Jahre 1943 als dem „Triumph des Farbfilms". Und wenn die gleiche Zeitschrift Erinnerungen weckt an die frühen Farbfilmversuche der Franzosen Ducos de Hauron, Berthon und die Gebrüder Lumière, so stellt sie doch fest, daß erst das Agfacolor-Verfahren der deutschen Wissenschaft die endgültige Lösung des Problems gebracht hat.

Die übrige Pariser Presse nimmt in ausführlichen Besprechungen Stellungnahme zu der deutschen Leistung. So spricht der „Matin" von einer Schöpfung, die „die gesamte Filmindustrie beeinflußt". Auch der „Cri du Peuple" feiert das Agfacolor-Verfahren als einen entscheidenden Erfolg über das amerikanische Technicolorverfahren, und wendet sich dann besonders den einzelnen Farbtönen zu. Wo früher die Gesichter der Darsteller die Farbe eines gekochten Hummers gehabt hätten, ist heute alle Variation des menschlichen Teints erreicht. Der Farbfilm sei um ein großes gelöstes Problem reicher. „Aujourd'hui" schließlich meint zuversichtlich, daß sehr rasch die Zeit kommen würde, wo man die fehlende Farbe im Film als einen erschreckenden Mangel empfinde. Und er bestätigt damit nur in anderen Worten, was die Zeitschrift „Les Beaux-Arts" abschließend feststellt: „Die goldene Stadt" symbolisiert die Geburt des europäischen Farbfilms!

Hauswirtschaft als Beruf / Hausgehilfinnen wurden geprüft

NSG. 66 Hauswirtschaftliche Lehrlinge konnten in den letzten Wochen nach einer zweijährigen Ausbildungszeit ihre Prüfung größtenteils mit sehr gutem Ergebnis ablegen. Außer Ludwigshafen, Saarbrücken, Kaiserslautern und Neunkirchen waren dieses Mal auch Homburg und Saarlautern Prüfungsort.

Da die Arbeit der Hausgehilfin für die deutsche Familie sehr wichtig ist, war die Regelung der Ausbildung für diese Tätigkeit notwendig geworden. So macht es sich die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk zur Aufgabe, Lehrhaushalte auszuwählen, in die das Arbeitsamt geeignete Mädel als Hauswirtschaftliche Lehrlinge einsetzt. Die zweijährige Ausbildung gliedert sich in die Ertüchtigung in der Praxis des Haushaltes und in die systematische theoretische und praktische Ergänzung und Vertiefung durch hauswirtschaftliche Berufsschulen oder Fachschulen und evtl. Lehrgänge.

Somit soll erreicht werden, daß ein Mindestmaß an Können und Wissen für die vielseitigen Anforderungen des Familienhaushaltes gesichert wird und andererseits wird durch die planmäßige hauswirtschaftliche Erziehung in Haus und Schule und die anschließende Prüfung der Hausgehilfin Aufstiegsmöglichkeit geboten und dadurch Freude an der beruflichen Arbeit geweckt.

So ist in diesen jungen Menschen, die nun die Prüfung ablegten, ihre Tätigkeit als Hausgehilfin wirklich zu einem Beruf geworden. Zum großen Teil bleiben sie weiter in Familienhaushalten als „geprüfte Hausgehilfin". Sie arbeiten nun mit erhöhtem Lohn und genießen außerdem die Vorteile der Ausstattungsbeihilfe, wenn sie in einem Haushalt mit drei Kindern unter 14 Jahren beschäftigt sind. Nähere Auskunft geben die Arbeitsämter.

Ein Teil der geprüften Lehrlinge wenden sich auch sozialen oder pflegerischen Berufen zu.

Durch die bestandene Prüfung finden sie folgende Vergünstigungen: 1. Sie ersetzt das 1. Halbjahr der Ausbildung als Kinderpflege und Hausgehilfin. 2. Sie gilt als Nachweis der Vorbildung zum Eintritt in die Klasse 1b der Frauenfachschule, falls die sonstigen Aufnahmebedingungen erfüllt sind. 3. Sie gilt als Nachweis der hauswirtschaftlichen Vorbildung zur Aufnahme in den Ausbildungsgang für Kindergärtnerinnen. 4. Sie wird angesehen als hauswirtschaftliche Vorbildung zur Ausbildung als Volkspflegerin.

Gerade in den sozialen und pflegerischen Berufen ist eine umfassende hauswirtschaftliche Ausbildung notwendig, und diese Voraussetzung wird von einer „geprüften Hausgehilfin" unbedingt erfüllt.

Es wird verdunkelt

Im Saarland und in der Pfalz am 10. Mai von 22.08 bis 5.10 Uhr; in Lothringen: von 21.14 bis 5.46 Uhr.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 10. Mai 1943

Ein Saarlauterner Komponist im Rundfunk

Der Reichssender Saarbrücken bringt am Dienstag, dem 11. Mai, um 17.15 Uhr, in der Sendung „Bunte Klänge" (Reichsprogramm) aus dem Bühnenschaffen des einheimischen Komponisten und Musiklehrers Josef Michels, Obergefr. z. Zt. im Felde, ein Lied aus „Kalenderblätter", „Wenn abends am Himmel die Sterne stehn".

Luftfeldpostbriefe für Kriegsgefangene

Wie uns die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes beim Landratsamt Saarlautern mitteilt, sind die Formulare von Luftpostbriefen für Kriegsgefangene alle verausgabt. Eine Nachfrage ist daher zwecklos.

Aus Dillingen

Auszeichnung

Der 51jährige Freiwillige Franz Koch, Dillingen, Bismarckstr. 25, der bei der Heimatflak eingesetzt ist, wurde mit dem EK. 2 ausgezeichnet.

Rund um die Kreisstadt

Wallerfangen

Auszeichnung. Der Obergefr. Alfons Berweiler aus der hiesigen von Papenstr. 27 wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet.

Saarwellingen

Bevölkerungsbewegung. In der Woche vom 26. April bis 3. Mai 1943 wurden beurkundet: Geburten: Alfred, Paul Conrad, Saarwellingen, 2. Kind; Hans, Peter Augustin, Saarwellingen, 1. Kind; Bertold, Matthias Steuer, Saarwellingen (Kreppstr.) 2. Kind; Kurt, Ferdinand Weisgerber, Schwarzenholz, 3. Kind; Dorothea, Elisabeth Becker, Saarwellingen, 2. Kind. — Christian Horst, Swarzenholz. — Eheschließungen: Johann, Alois Heckmann, aus Schwarzenholz und Josephine Kutscher aus Gleiwitz (Kriegstr.), Peter Kuhn aus Hausbach und Irmgard, Margareta Neu aus Schwarzenholz (Kriegstr.) — Sterbefälle: Johann Folz, Reisbach, 66 Jahre alt; Ernst Leick, Schwarzenholz, 22 Jahre alt. Georg Meyer, Saarwellingen, 22 Jahre alt (gef.).

Hohes Alter. Am 15. Mai 1943 kann Frau Witwe Elisabeth Jenner, Lebacherstr. ihren 85. Geburtstag feiern. — Am Donnerstag, dem 13. Mai ds. Jrs. kann Frau Anna, Kath. Dräger, Annastr. 1 ihren 71. Geburtstag feiern. — Den Jubilarinnen unsere herzlichsten Glückwünsche!

Landwirtschaftliche Berufsschule. Zu unserer Notiz über die Wiedereröffnung der Landwirtschaftlichen Berufsschule am 11. Mai 1943 sei noch ergänzend hinzugefügt, daß nur die Jungen, welche Ostern 1942 und 1943 aus der Volksschule entlassen wurden, dem Unterricht beizuwohnen haben, die in keinem festen Lehr- und Arbeitsverhältnis stehen.

Schwarzenholz

Mütterberatung. Am kommenden Donnerstag, dem 13. Mai ds. Jrs. findet nachmittags um 14.15 Uhr im Schwesternhaus die Mütterberatung für diesen Monat statt.

Silberne Hochzeit. Am kommenden Samstag, dem 15. Mai ds. Jrs. können die Eheleute Karl Backes und Margareta geb. Leinenbach, Bußstraße das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

„Treibjagd auf Yukatan"

Aufführung zum ehrenden Gedächtnis Karl Schneider-Baumbauers im Saalbau Saarlautern

Dieses Schauspiel aus der Zeit des ersten Weltkrieges, in dem mit packender Dramatik und leidenschaftlicher Bewegtheit ein Bild von dem Leben und Wirken eines deutschen Konsuls in einem Staate Mittelamerikas mit knappen, klaren Strichen gezeichnet ist, zeugt in seiner trefflichen Milieuschilderung und einer sicheren Menschendarstellung von dem hohen dichterischen Können des leider vor Jahresf[rist] allzu früh dahingeschiedenen westmärkischen Dichters Karl Schneider-Baumbauer. Als dramatisches Erstlingswerk des Dichters besitzt es eine überraschende Reife.

Ein aufrechter deutscher Mann, Konsul Wildhagen, der sich emporgearbeitet hat und durch seine Tüchtigkeit Mitinhaber einer geachteten Firma wird, die ihr Ansehen nur ihm verdankt, dieser Mann wird, nur seines Deutschtums wegen, in einer ruchlosen, ränkevollen Weise aus dem Hinterhalt angegriffen, bekämpft und gehaßt und muß seine aufrechte Gesinnung und seine tapfere Haltung mit dem Leben bezahlen. Amerikas Geld und Gangstermethoden sind die Hauptfaktoren, die den Kampf gegen den Konsul führen und fördern.

Dem Werke, das vor zehn Jahren seine Uraufführung erlebte, eignet vollste Aktualität, da Amerika heute mit denselben Praktiken Deutschland und die mit ihm verbündeten Staaten bekämpft.

Die Aufführung des Werkes durch das Landestheater Westmark am vergangenen Freitag im Saalbau Saarlautern war dem ehrenden Gedächtnis des Dichters gewidmet. Die bewährte Spielleitung Felix La[...]manns stellte die Persönlichkeit des Konsuls Peter Wildhagen in den Vordergrund. In der Darstellung dieser Figur leistete Rudolf Ive wirklich Hervorragendes; in wirkungssicherer Weise verkörperte er einen aufrechten deutschen Mann, einen soliden Kaufmann und einen Vertreter der Interessen seines Vaterlandes. Die schwächliche, doch hintergründige Mestizenna[t]ur Francisco Bunhü[...]s, seines Teilhabers, kam in Wort und Spiel Georg Hahns zu treffendem Ausdruck. Eine feine Leistung vor allem in Haltung und Gebärde, bot Wilma Schwarzenberg als Mercedes Brunhübel, der Mutter Franciscos. Felix Lademann spielte mit wohlprofilierter Charakterisierungskunst den dem Konsul freundlich gesinnten Gouverneur des Staates Yukatan. Heinz Costa war als Kaufmann Meier ganz der üble, skrupellose Geschäftemacher, dem jedes Mittel genehm ist, Geld zu verdienen. Den Chef des Hauses Ortega stellte Cäsar L. Bauer überzeugend dar. Hans Horst Schwarz als Diener Wildhagens, Ernst Schäfer als Notar und Martin Staudinger als deutschstämmiger, in amerikanischen Diensten stehender Spion rundeten mit ihren gutgespielten Rollen das Spiel ab und verbürgten damit der Aufführung des Werkes einen vollen Erfolg. Das stil- und milieuechte Bühnenbild war von Otti Cieluszek geschaffen. Der Beifall aus dem leider nur mäßig besetzten Saal war verdient und herzlich.

Heinrich Ney.

Berus

Ein Gang in die Geschichte. Auf einer Felsbastion, die wie ein schmaler Bergrücken in die Ebene reicht, liegt Berus. Schon im frühen Mittelalter war die Bergspitze von einer wehrhaften Burg gekrönt und Stadt und Feste Berus wurde später zu einem lothringischen Herrschaftssitz. Heute noch kann man sehen, wo einst der Stadtgraben hinzog. Der verwitterte Adelssitz Scharfeneck hat noch ein schön verziertes Hauptportal aufzuweisen. Von dem einstigen Schloß sind nur noch Ueberreste vorhanden, an der äußersten Spitze des Berges steht die einsame Burgkapelle, im Schloß die Kirche aus dem 18. Jahrhundert. Vor einigen Jahren hat man die „Wachtstube" freigelegt, ein Felsenzimmer mit einem herrlichen Ausblick.

Ein neuer Jahrgang als Luftwaffenhelfer

Der Reichserziehungsminister gibt in einem Erlaß bekannt, daß die als Luftwaffenhelfer oder Marinehelfer herangezogenen Schüler der Geburtsjahrgänge 1925-26 der sechsten Klasse der öffentlichen und privaten mittleren Schulen bei der Luftwaffe bis spätestens am 17. Mai, bei der Marine bis spätestens 31. Mai 1943 wieder aus dem Kriegshilfseinsatz entlassen werden. Dafür werden die Schüler der Jahrgänge 1926-27 dieser Schulen, die gegenwärtig die fünfte Klasse besuchen, bereits zum 18. Mai herangezogen. Ausgenommen von der Heranziehung sind solche Schüler, die das Klassenziel nicht erreichen. Ueber die Versetzung nach der sechsten Klasse soll bereits jetzt entschieden werden.

Weiter hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß für die als Luftwaffen- und Marinehelfer herangezogenen Schüler der höheren und mittleren Schulen kein Schulgeld erhoben werden soll. Dagegen bleibt die Geschwisterermäßigung ohne Rücksicht auf die den Luftwaffen- und Marinehelfern gewährten Bezüge wie bisher bestehen.

Freifahrt auf Straßenbahnen für Verwundete

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt in einem Erlaß die neuen Vergünstigungen für Verwundete bekannt, die zum Teil schon in Kraft gesetzt wurden. Alle verwundeten und kranken Angehörigen der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten werden auf deutschen Straßenbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen frei befördert, solange sie sich in stationärer Lazarett- oder anschließender ambulanter Behandlung befinden. Die Vergünstigung gilt nur, wenn die Betreffenden Uniform tragen. Als Uniform gilt auch Zivilkleidung mit der gelben Armbinde „Deutsche Wehrmacht". Die Wehrmachtsangehörigen haben sich durch einen vom Chefarzt des Lazaretts ausgestellten Freifahrtausweis auszuweisen.

Beim „Todeslauf" vom Drahtseil gestürzt

In München gastierte die Seiltänzergruppe Camilla Mayer. Bei dem sogenannten „Todeslauf" auf dem hauhoch zwischen dem Englischen Garten und dem Nationalmuseum gespannten Seil stürzte die einundzwanzigjährige Artistin Irmgard Kora ab und verletzte sich schwer. Die Aerzte hoffen, sie am Leben zu erhalten.

Die junge Künstlerin gastierte im vorigen Jahr auch in Völklingen und zeigte ihre atemberaubende Kunst auf dem Hindenburgplatz.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung: Preisliste 1

Wir erhielten die kaum faßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, braver Sohn, mein herzlieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Hans Jung

Gefr. in einer Grenadier-Panzerjäger-Komp., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabzeichens und sonstiger Auszeichnungen

am 21. April an seiner Verwundung im blühenden Alter von 19½ Jahren gestorben ist. Er gab sein Höchstes und wir unser Liebstes. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

In unsagbarem Schmerz: **Theobald Jung; Frau Gertrud, geb. Kühn, Bruder Erwin und Anverwandte.**

Schwalbach 2, Buß, Saarlautern 2, Schaffhausen, Hülzweiler, Saarbrücken und Fürstenhausen, den 10. Mai 1943.

Das Seelenamt für unseren lieben Gefallenen findet am Freitag, dem 14. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schwalbach statt.

Trauerdrucksachen schnell und preiswert Druckerei der Saar-Zeitung

Versammlungs-Kalender:

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V., Saarlautern. Am Dienstag, dem 11. Mai 1943, nachmittags ab 4 Uhr, Monatsversammlung in der Gaststätte Quirin in Saarlautern. Es gilt heute mehr denn je, den Gemeinschaftssinn durch Teilnahme an den Versammlungen unter Beweis zu stellen. Deshalb erscheine jedes Mitglied, dem es möglich ist.

Für die diesjährige Kohlenzuteilung ist es dringend erforderlich, daß die Besitzer von Kühen, Rinder, Schweinen und Ziegen die Zahl derselben bei ihrem Kohlenhändler oder bei der Stelle, von der sie ihre Kohlen beziehen, wie Dillinger Hütte, der Grube, der Spar- und Darlehnskasse usw. angeben.

Gleichzeitig muß auch angegeben werden, ob Gas oder elektrische Kochgelegenheit vorhanden ist.

Diese Angaben sind dringend erforderlich und müssen **sofort** gemacht werden.

Saarlautern 2, den 9. Mai 1943.

Der Kreisbeauftragte für den Kohlenhandel im Kreise Saarlautern: N. Mathieu-Görg.

Oeffentliche Mahnung

Die Steuerpflichtigen des Amtsbezirks Wadgassen werden hiermit aufgefordert, die 1. Rate der Vorauszahlungen auf die Grundsteuer 1943 nach der Veranlagung für 1942 bis zum 15. Mai d. J. bei der Amtskasse Wadgassen einzuzahlen.

Nach dem Fälligkeitstage wird die Steuerschuld zwangsweise eingezogen. Es sind dann außer dem Steuerbetrag die tarifmäßigen Gebühren und 2 Proz. Säumniszuschlag zu entrichten.

Wadgassen, den 6. Mai 1943.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Ab sofort steht ein Transport schwarzbunte Milchkühe und ab Dienstagmorgen ein Transport Simmentaler Gespannkühe und Rinder zum Verkauf.

Oldenburgische Viehverwertung
Saarlautern 3, Hermann-Göring-Str. 11, Ruf: 2490
früher Schönbruch

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unsern tiefempfundenen Dank.

Frau B. Kohlscheuer geb. Hemmer und Kinder

Hülzweiler, 13.-Januar-Straße 3
10. Mai 1943

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben Sohnes und guten Bruders, Gefr. Klaus Kirf, sagen wir allen unsern tiefempfundenen Dank.

Frau Maria Kirf und Anverwandte

Saarlautern 2, Rosenbergstraße 19a
10. Mai 1943

DANKSAGUNG

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke danken wir auf diesem Wege recht herzlich

Josef Wack und Frau
Mathilde, geb. Altmeier

Felsberg, im Mai 1943

DANKSAGUNG

Für die Aufmerksamkeiten, Geschenke und Blumenspenden anläßlich unserer Verlobung danken wir auf diesem Wege recht herzlich

Elfriede Diedrich und Rudi Hirschauer

Felsberg, den 10. Mai 1943

Danksagung

Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten bei der 1. hl. Kommunion unseres Sohnes Hermann-Josef danken wir herzlichst

Hermann-Josef Höller und Eltern

Saarlautern, den 10. Mai 1943.

DANKSAGUNG

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner ersten hl. Kommunion danken wir herzlichst

Heinz Mobis und Eltern

Saarlautern 3, Hindenburgstraße 30
10. Mai 1943

Statt Karten!

Für die Geschenke, Blumen und Glückwünsche anläßlich meiner ersten hl. Kommunion danken wir allen recht herzlich

Gisela Comtesse
Clemens Comtesse u. Frau

Saarlautern, den 10. Mai 1943
Augustinerstr. 19

Warnung!

Warne hiermit Jedermann, die unwahren Gerüchte, die über mich im Umgang sind weiter zu verbreiten, da ich sonst jeden gerichtlich belange.

Rudolf Rupp-Wilhelm, Saarlautern 4, Adolf-Hitler-Str. 88

Das Mädchen,

das am Sonntag, dem 2. Mai in der Nachmittags-Vorstellung um 2 Uhr im Skala-Theater den Geldbeutel gefunden und ihn an einen Jungen abgegeben hat, wird gebeten sich auf dem Polizeiamt in Saarlautern 2 zu melden. (3426

Am Mittwoch, dem 5. Mai, in der Deutschen Straße ein

Talisman (Hund)

verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben. (3319

Die Schuh poliert mit
Kavalier
der Hausfreund

Echter **Haarbesen** gegen **Puppe** zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. (3432

Anzeigen-Texte
deutlich lesbar mit Tinte oder Maschine schreiben.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
für LKW. zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wirth & Cie., Saarlautern
Am Kleinbahnhof Ruf 2634

Kraftfahrer
für V 6 gesucht.
Baugeschäft, Joh. Immesberger, Saarlautern 2, Rosenbergstr. 10

Kontoristin und Lohnbuchhalterin
von Fabrikbetrieb in Saarl. 3 sofort gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen erbitten unter SZ 3311 an die Gesch. ds. Bl.

Älterer, selbständiger Mann für
Dauerstellung in Landwirtschaft
bei guter Verpflegung für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3281

Ältere Frau für
Flickarbeiten
4mal im Monat nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (3390

Tausche schönes
Ziegenlamm
gegen guterhaltenes
Radio
Matthias Schröder-Mahler, Saarwellingen, Schwarzenholzer Str. 10

Gute Ziege oder Mutter-Zickel
sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. (3241

Leichten Zweispänner-
Kuhwagen
zu kaufen gesucht.
Georg Dillinger, Bedersdorf Haus Nr. 28

Anhänger
für Lastwagen 2-3 Ton. wenn möglich mit Kippvorrichtung sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Leo Meilchen, Bauunternehmung Saarlautern 1

Schmiedeeisernes Tor
2 Flügel je 1 m breit 1,83 m hoch
1 eisernes Gitter
4,30 m lang 1,36 m hoch für RM 180.- zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3421

Gut möbliertes
Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. (3423

Tausche Herrenfahrrad
gegen guterhaltenes
Damenfahrrad.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin"
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck
„Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln